nr 1916

geren Umrung, bie flifirt, berie Bahn-, Orten finb

nbig bernen Teile er Walfer. ftürmische e mehrere oeht, ohne n fonnten. bem fiber-Much aus ben letten ichiebenen Ebam be-

n Saufern n Ranals der Umauf ben g herricht

irb, wenn dam und t Motor-

ourbe bon Bauerng fenerte bie Landährenbem bjäger in nit einem ttf, bie er

litärifchen n herborefelbmebel tame find

gung ber digeit von

fer felbst nicht fein.

enten! Tarlus en die

Frank-

iren ist wister

rta figer e gefucht. inleenni-ben Jack

ie.a.-a. NL game se 11. L. Berren-Lauch nach t. Garantie tigt. 2884

enbonion en.

ım., Bert. ter, Lager. rieten. 2498 pirfofte, 9.

#### -Abonnements: --

Monatlid 55 Pfennig ausichlieflich Trägerlobn; durch die Boft bezogen bei Gelbstabholung vierteljahrlich Mart 2.10, monatlich 70 Pfennig. Ericheint an allen Wochentagen nachmittags.

Telegramm-Abreffe: "Boltsftimme, Frantfurtmain". Telephon-Unfdluß: Mmt Banfa 7435, 7436, 7437.

Dolfsstimme

Die Sgespolt. Beitigeile toftet b Pfg., bei Weberholung Rabutt und Tarif.
Inferate für die fällige Rummer millen bis abenda 8 libr in ber Expedition Wiesbaben aufgegeben sein, Schluß ber Inferatenannahme in Frankfurt a. M. boem. 9 libr.

Postschedfonto 529. Union-Druderei, G. m. b. D. Frankjurt a. M. (nicht "Boltsstimme" abressieren!)

## Sozialdemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingan, Jahntal, Westerwald

Berantwortlich für Bolitif und Allgemeines: Ricard Bittrifd, für ben übrigen Teil: Buftab Sammer, beibe in Frantfurt a. IR.

Separat=Ausgabe für Biesbaben Rebaftion, Berlag und Saupt-Expedition: Frankfurt am Main, Großer Siridgraben 17. Rebaftionsburo: Wellrigftr. 49, Zelephon 1026 - Expedition: Bleichftr. 9, Zelephon 3715.

Berantwortlich file ben Inferatenteil: Beorg Daier,-Berlag ber Boltoftimme Maier & Co. - Drud ber Union-Druderei, G.m. 5. S., famtl.in Frantfurt a. DR.

Hummer 14

Dienstag den 18. Januar 1916

27. Jahrgang

# Montenegros Friedensbitte und Unterwerfung.

## Friedensziele-Erklärung der Sozialdemokraten im Preußenlandtag.

#### Der erfte Sonderfrieden.

Der ungarifche Minifterprafibent teilte im Abgeorbnetenbaufe mit. daß Dontenegro um die Ginleitung bon Friedensverbandlungen nachgefucht und bedingungslofe Baf-fenniederlegung angenommen babe, Der Telegraph trug fofort die Botichaft weiter, die auch im deutschen Reichstag und breufifden Abgeordnetenbaufe freudig aufgenommen murbe.

Prenhischen Abgeordnetenbause freudig aufgenommen wurde. Montenegroß König und Regierung haben flug aus unabänderlichen Tatsachen den einzig möglichen Schluß gezogen. Rachdem mit dem Lodzen und Cetinie die starfe Kordweststellung gefallen und durch die Einnahme von Beraue die zentrale Beseitigung gegen den Osten niedergebrochen, blied zur völligen Einschliebung der montenegrinischen Streitkrässe nur noch die Besehung der einzigen Bahnlinie des Landes übrig. Die Truppen Desterreich-Ungarns standen dicht davor. Aushungerung oder ein schreckliches Los beim teilweisen Entweisen in die Berau Kardalbaniens, eine andere Wahl blieb weichen in die Berge Rordalbaniens, eine andere Babl blieb ben montenegrinifden Streitfraften nicht mehr. Die Uebergabe rettet fie vor dem völligen Untergang und endet zugleich ben schwersten Teil der Leiden des Bolkes, das längst darbte und nun, bei ber Abidmeibung aller Berbinbungen, bem grimmigen Sunger überantwortet mare.

Der fleinfte ber Gegner ber Mittelmächte bat ben Rampf aufgegeben. Militarifd bat das nicht viel zu fagen, denn bas ganze Ländchen wird von weniper als einer halben Million. Leuten bewohnt. Immerhin hat die Sache indirekt auch militärisch ihre Bedeutung, insofern unser Berbündeter Kräfte freibekommt für andere Zwede. Auch volitisch hat Montenegro fein großes Gewicht; aber auch bier ift die inbirefte Birfung gu würdigen und die Unterwerfung ale ein Stimmungszeichen gu bewerten. Ronig Rifita ift ein ichlauer Bolitifer; hatte er beim Bierverband weiter feine Rechnung gefunden, fo lage mindeftens nicht feine perionliche Buftimmung gur Friedensbitte vor. Er handelt auch zweifellos nach Midsprache mit seinem Schwiegersohn auf dem italienischen Thron. Und also ist seine Friedensbitte das glatte Einge-ständnis, daß Italien sich nicht die Kraft zutraut, Ocherreich aus der neugewonnenen ftrategifchen Stellung, Die filr die Land- und noch mehr für die Seeftreitfrafte Cefterreich-Ungarns eine febr beträchtliche Berbefferung bringt, beraus-

Mit Ketten hatten die Mächtigen im Bierverband die Glieder der Entente zusammengeschlossen, mit Ketten auch die Kleinen sich fest verdunden. Aber da fam eine Phalanz guftande, die unbedenflich die Aleinen aus den eigenen Reiben nieberftampfen lieg. Das traurige Gefdid Gerbiens ftedte ein Warnungszeichen auf, bas Montenearo zu lefen perftanb. Das fleine Landchen war gleichsam bas Bindeglied zwischen bem Oft- und Westeil ber Entente: es war wie Gerbien ein Außenposten Ruglands, von dem es dauernd Baffen und Gelb empfing, und lebnte fich sugleich an Italien, dem es als Hiter bes Lovzen, als starfer Torwäckter gegen einen etwaigen Drang Oesterreichs nach dem Südteil der Abria diente und damit eine Art Garantietrager für die Ansprüche wurde, die aus ber Abria ein italienisches Meer madien wollen. Aber ber Bar ift weit und Ronig Rifita mußte inne werden, daß wie Ruflands Kraft, so Italiens Bermögen und Wille zur Silfeleiftung versagten. Statt der Hilfe gegenseitige Beschuldigungen: Du bättest helsen müssen, du, nein du! — so warfen sich in den letzten acht Tagen England, Frankreich und Italien gegenseitig den Ball zu; und das Bezeichnendste dabei: Rugland nannte feiner. Das großmächtige Rugland, bas eben noch Rumanien an feine Geite und jum Krieg hatte de Bas fannst du einer Größe geworden, die man übersah. "Was fannst du armer Tenfel geben?"

Ja, es blieb wirklich nichts übrig als die Kapitulation.

Dit feinem Rlang iprang ein Glied ber Rette, die alle Ententestaaten und Schutbefohlenen umfclang. Rein Sonderfrieden!, so beißt es in dem Londoner Bertrag, der zwar nur die Unterschrift der vier Großen trägt, aber doch ftillichweigend und in Sonderabmochungen auch die Kleinen umfaßt. Der Grundfat ift umgefturgt. Roch wird bie große Rette fich nicht lofen, noch wird England mit gaber Ausdauer gufammen. balten, was verblieb. Noch bemüht es sich, nun freilich aus-fichtslofer als je, Griechenland zur Beteiligung zu vressen. Aber nicht nur der Geist des am Treubruch seiner Genossen schwählich zugrunde gegangenen Serbien: auch Montenegro wird als fteinerner Gaft fich an die Tafel feben, wenn die Reldherren und Staatsmanner bes Bierverbandes Beratung balten. Und wenn die Relbberren und Staatsmanner ibn nicht feben, fo merben ichlieflich die Bolfer feiner achten.

#### Die Bedrangung Griechenlands.

Die Biener "Neue Freie Breffe" melbet aus Gofia: Griechenland wird morgen in einer Rote von ber Entente Die Raumung bes griechischen Territoriums forbern.

friegerifder Bufammenftoge, Die nach ber Lage ber Dinge Griechenland nur bestehen könnte an der Seite der Zentral-möchte und ihrer Berbündeten. Die Nachrichten aus Griechen-land find aber unklar und widersprucksvoll. Manche behautten, die Entente habe ben griediichen Kriegshafen Bhaleron befett, dem Athen benachbart ift; eine Melbung der "Frankf. Stg." fagt iogar, der König werde Athen verlassen und fich nach Larissa (Nordwest-Griechenland) begeben, wo die griechische Sauptstreitfrast versammelt ist; eine andere Weldung fpricht von der Ueberführung der griechtichen Archive nach Lariffa, das bei Gefahr die Hauptftadt werden folle. Andere Rachrichten fagen fedoch, die Ententeschiffe und Truppen hat-ten Bhaleron bereits wieder verlaffen. Daß die Entente Griechenland mit allen Mitteln brutalifiert, ift ffar. Sier zwei bezeichnende Telegramme:

Bern, 17. Jan. (B. B. Nichtamtlich.) Der "Temps" melbet aus Athen: Die Alliierten fprengten außer der Strumabrude noch acht fleinere Bruden awischen Boron und Rilindir. Man vermutet, bag abnliche Borbeugungsmagregeln unverzüglich auch auf dem Bege nach Monaftir (Bitolia) getroffen werben würden.

Hoag, 17. Jan. (B. B. Richtantlich.) Der "Rieuwe Courant" melbet aus London: Ein Telegramm aus Athen berichtet, bag feit einem Monat feine Dampfer ober Segelichiffe von Griechenland ausgefahren ober angefommen find. Bon mehreren hundert Schiffen, die ausgefahren find, um Lebensmittel gu laben; ift man ohne Radfricht.

## Die fentimentalen Junker.

\* Die erfte Cipung des preufifden Abgeord. wetenbaufes bat gleich wieder ben Wegenfat aufgezeigt, ber amifchen ben preugischen Ronfervativen und der Reicheregierung auch mitten im Rriege beftebt und burch bie erfteren fo forglich und hartnadig als möglich gepflegt wird. Berr Benbebrand bat beute mit einer verlogenen Formulierung den Rampf gegen bas Bablreformberiprechen der Thronrede eingeleitet. Er icob ber Reichfregierung bie Schuld baran au. daß fie im Krieg die Einigfeit ftore. Roch genauer gefagt: er griff die Regierung unter der Adresse der Linken, nicht einmal direft an. Aber das Gange ift natürlich eine vollige Berbrehung ber Totfochen.

Daß Bethmann bas preugifche Bablrecht verbeffern will und muß, weiß man längst aus ber Beit bor bem Kriege. Gebindert haben ibn jahrelang nur die Junfer. Jett, nachdem die unbergleichlichen Leistungen unserer Soldaten die Wahl-reform gewissermaßen zur politischen Selbswerständlichkeit ben, die bemmend und ftorend einzugreifen fuchen. Gie mochen garm über eine Entwidlung, die von niemandem mehr gu bindern ift, und beichulbigen babei andere, die Einigfeit gu ftoren! Als wenn es in der Bolitif und Gefchichte überhaupt unabanderliche Dinge gabe, namentlich aber in Rriegszeiten mit fo gewaltigen Umwälzungen! Der preußiiche Junfer a la Bendebrand erhebt ben Anfpruch, bag bie Einigfeit des Bolles völligen Stillftand unferer Berfaffungs-einrichtungen bedeuten foll. Welche fonderbare Anmagung. wenn man weiß, daß diese Berfaffung aus einer völlig fleinbürgerlichen Beit ftammt und bag jest weltvolitische Stürme von unerhörter Beftigfeit über unsere Röbfe braufen, benen wir ftandzuhalten baben! Co ein preugischer Ronservatiber ift das Fossillite, mas es überbaupt in der Welt gibt. Burudgeblieben, unguganglich, empfindungslos, uneinfichtig das find alles lauter ju milbe Bezeichnungen für das Berbalten biefer Rlaffe. Gie ift vielmehr einfach verfteinert. Co etwas Ungugangliches und Berftoctes gibt es in der gangen Belt nicht mehr. Sonft fonnten die um Benbebrand ja auch unmöglich in Gegensat zu einer so milben und langfamen Reformregierung fommen, wie es die Bethmanniche gu fein fich redlich Mübe gibt!

Die "Grunde" Bendebrands brauchen feine nabere Beleuchtung. Gie entipringen alle aus bem einen Web und Ad, der Junker: das Bestehende nütt uns, deshalb ift es "ideal". Mit diefem "Idealismus" wollten die preugischen Agrarier die Stein-Hordenbergichen Reformen verhindern und die Auflehnung gegen Napoleon stören. Mit jenem "Bealismus" haben sie 1848/49 gewirtschaftet und alles. was an Bolfsfreiheiten errungen war, wieder auf den Stand des Bormary guriidguichrauben gefucht. Die furchtbare Entideibungszeit biefes Beltfrieges foll jeht wieder bas Siegel ibrer Unbelehrbarfeit aufgedrudt befommen, wenn es nach ihnen ginge. Jett aber find Reichstegierung und Massen hoffentlich einig darüber, daß es feine dritte Reaftionsperiode in der Entwidlung Deutschlands geben darf. Und Gende-

Stimmt die Radpricht, fo ware fie der Borlaufer neuer brand mag deshalb festgestellt haben, dag die preußischen gerifcher Zusammenftoge, die nach der Lage ber Dinge Ronfervativen noch genau die alten find. Aber von Einfluß auf den Gang ber Dinge darf das nicht mehr fein. .

Anch im Reichstag wird beute und am morgigen Schlußtag diefer Seifion fraftig um Bolfsrechte, um Breg-freiheit und Einfluß auf Rrieg und Frieden gerungen. Es fällt aber niemandem ein, dies als eine Störung der Einigteit zu bezeichnen. Rur die Junker spielen wieder einmal die Sentimentalen. Ihre Rührtränden gelten aber nicht dem inneren Frieden, sondern ihrem schwindenden Einfluß, den der Weltkrieg mit seinen volltischen Folgen unterhöhlt. Ihm mögen sie nachweinen. Je rascher er davonschwimmt, desta besser für Tentschand!

## Der gestrige Tagesbericht.

Bieberholt, weil nur in einem Zeil ber geftrigen Auflage enthalten.)

Grones Sauptquartier, 17. 3an. (23. 23. Amtlich.)

#### Weftlicher Kriegsichauplag.

Reine mejentlichen Greigniffe.

In ber Ctabt Len & wurden burch bas feindliche Mrtilleriefeuer fedigehn Bewohner getotet und verwundet,

#### Deftlicher Kriegsichauplag.

Schneefturme behindern auf dem größtem Teil ber Gront bie Gefechtotätigfeit. Es fanben nur an einzelnen Stellen Batrouillenfampfe ftatt.

#### Balkan-Kriegsichauplag.

Richts Reues.

Oberfte Beeresleitung.

## Defterreichifch : ungarifder Tagesbericht.

Bien, 17. 3an. (23. B. Richtamtlich.) Amtlich wirb verlautbart, ben 17. Januar 1916.

#### Ruffifder Kriegsichauplag.

Die an ber beffarabifden und oftgaligifden Front angefebten ruffifden Urmeen haben auch geftern eine Bieber. holung ihrer Angriffe unterlaffen. Ge herrichte im allgemeinen Rube. Rur im Raum öftlich von Raranege vertrieben unfere Truppen unter heftigen Rampfen ben Feind aus einer borgeichobenen Stellung, fcutteten feine Graben gu und fpannten Drabtbinderniffe aus. 3m Bereiche ber Armee bes Ergbergoge Jojef Ferbinand murben brei ruffifche Borftone gegen unfere Feldmachenlinien abgewiesen.

#### Italienifder Kriegsichauplag.

Die Weichutfampfe an einzelnen Bunften ber füstenlan-Lifden und ber Tiroler Gront bauern fort. Der Mirdenruden ben Oslavija murbe bon unferen Truppen wegen bes bortbin bereinigten feindlichen Artilleriefeners wieder geraumt. 3m Gorgifden gwangen unfere Alieger mehrere italienifche Teffelballone gum Riebergeben und bewarfen feindliche Lager mit

#### Südöftlicher Kriegsschauplag.

Der Ronig von Montenegro und Die monte. negrinifde Regierung haben am 13. Januar um Ginftellung Der Feindfeligfeiten und Beginn ber Friedeneberhandlungen gebeten. Bir antworteten, daß Diefer Bitte nur nach be-Dingungelofer Baffenftredung Des montes negrinifden Beeres entfproden werden tonne. Die montenegrinifche Regierung hat geftern Die bon uns geftellte Forderung bedingungslofer Baffen. ftredung angenommen.

> Der Stellvertreter bes Cheje bes Beneralftabe: b. Sofer, Felbmaricalleutnant.

mi old Tr

## Italienifches Sozialiftenlob für Rufland.

Lugans, 17. Jan. (T. U.) Die sozialistische Beitung "Laboro", die das Organ des organisierten Brolefariats in Genua ift, und seit Kriegsausbruch gang die Interessen der Entente vertritt, bringt einen merkwurdigen Lobesartifel über die Berhaltniffe in Rugland. "Lavoro" behauptet, daß in Rugland die Breffreiheit mindestens in demselben Umfange und Magitab bestebe, wie in anderen Staaten, die fich ruhmen, givilifiert und bemofratisch gu fein. Bas bie Rritif religiöfer Ginrichtungen anbetreffe, fo fei darin die ruffifche Benfur toleranter als die öfterreichische. Jebenfalls fet die Breffe in Rugland viel freier als in Desterreich. "Lavoro" ift mit diesem Lob Ruflands als freies Land für die Bresse noch nicht zufrieden. "Lavoro" leistet sich dagegen noch eine lange Lobeshymne auf die Straf- und Gesängnisverhältnisse in Rufland sei nicht guälender oder schrecklicher als in anderen Ländern. Als Strafbollzug sei die Deportation nach Sibirien hundertmal vorzu-ziehen dem Zellengefängnis. Was die politischen Gesange-nen anbetreffe, so bilden sie nach dem "Lavoro" eine ver-ichtvindende Minorität gegenüber den gemeinen Strafgefangenen. Die Deportation nach Sibirien muffe man als einen "großgügig angelegten Blan der ruffifden Regierung" befrochten, unermehlich weite Landstreden ju fultivieren und den Gefangenen "neues Beben gu eröffnen".

#### "Avanti" jum frangofifchen Parteitag.

Der "Apanti" fibt icarfe Rritit an ber Benfur, bie bie frangöfische Partei ihrem eigenen Organ auferlegt und finbet, daß die fonfervativen Beitungen, anläglich ber Befanntmadjungen über ben Parteitag, alles Recht haben, gu bemer-3br Sozialifien predigt feit Jahren die Abichaffung des Gebeimniffes in diblomatifchen und internationalen Abmachungen, und dabei umgebt ihr doch felbst die Berbandlungen eures Barteitages mit dem Schleier des Gebeimniffes. Wenn ibr uns wenigstens ein Grunbuch vericofftet!" Die Borwürfe, die ber "Avanti" für ein foldes Gebaren bat, richteten sich aber ebenso sehr an die dentsche, wie an die französische Parteileitung, da ihre Handlungsweisen sich seiner Ansicht nach ganz genau entsprechen. "Die furchtbaren Anslagen, die sie selbst immer gegen die französische Bourgeoisse erhoben haben, find ein niederschmetterndes Material, bos fie an die Seite der Raifersogialisten auf die Anflagebant ver-weist." Und ähnlich phantastisch meint das Blatt weiterbin: Die bom blutigen Unwetter berfolgten und doch am Proletarierblut unichuldigen ferbifchen Gogialiften, die in Sibi-rien gefangenen Ruffen, Liebfnecht, der einfame Apostel, alle die, benen tein Matel irgendeiner unreinen Berbindung anbaftet, fie bürfen bittere Bormurfe erbeben gegen bie David, die Legien, die Saffenbach, die für ein Linsengericht irgend-welcher jammerlicher Wahlreform bas Lumpenbroletariat Deutschlands zu den Füßen des Kaifers gezerrt haben. Alle auf dem Boden des Rlaffenfampfes unerichütterlich fteben Gebliebenen haben bas Recht, diesem beutschen Proletariat Aufrüttelung sur fogialen Revolution gu predigen, die die Republif von der Memel bis gur Ems berftellt." Und das fonnten nur die in Franfreich wie in Deutschland immer bedeutender werdenden "Limmerwaldiften" fein. Man fieht, daß die geographische Drientierung des Leitartiffers in bezug auf Deutschland etwas mangelhaft ift. Aber wie lüdenhaft oft die Boraussekungen sind, von denen aus deutsche Berhaltniffe beurteilt werden, dafür bietet im lesben Blatt bom 4. Januar ein Artikel zur elfaß-lotbringischen Annexions-frage einen weiteren Beweis. Beim Selbstbestimmungsrecht Elfaß-Lothringens, meint der "Avanti", musse doch auch be-dacht werden, daß Elfaß-Lothringen "seit einiger Zeit auch von zahlreichen Deutschen bewohnt ist, die seit der preußischen Eroberung dahin ausgewandert sind." Diese und alle aus elfässisch-beutschen Mischen bervorgegangenen Bewohner burften wohl nach Ansicht der französischen Barteigenossen nicht am "Gelbfibestimmungsrecht" teilnehmen. Benn nun der "Moanti" erst wiißte, was für Niederlagen der frangofi-fierende "Nationalismus" in den letten Jahren bei den elfaifisch-lothringtichen Landiagswahlen hatte, so würde er das "Selbstbestimmungsrecht", das die französischen Sozialisten dem Elsas gewähren wollen, vielleicht noch mehr kritisieren.

Kleines Senilleton.

grantfurter Theater. Reues Theater. Unfer alter Lofalbichter Abolf Stolbe gebori

ber jeht im Reuen Theater aufgeführt wird, atmet diese heitere Bebendauffaffung. Und ber es fich babei um eine Dialetibichtung

bambelt, bot eigentlich nur ber einen rechten Benug bavon, ber bie

Beinheiten" und wisigen Ausbrude ber Frankfurter Sprache ver-

fteht. Darin liegt bie Starfe biefes Schwanfes; bie Frant-

forber Ausbrid geben ibm fogufagen bie Burge. Wer biefe nicht

berfieht, wird ben Schwant - aber foll's eine Boffe fein? - febr

fab finden. Gin icon febr flappriger Frankfurter Aeppelmein-

rentier verliebt fich in seinen alten Tagen in eine junge exotische

Schonheit, in eine Artiftin, Die auf bem Trapes tangt. Das mare

an fich nichts Schlimmes; aber er begeht bie weitere Dummbeit

und heinriet das junge Ding auch Junadit nimmt's das fleine

Franchen mit ber Ehe gang ernst; aber mehr und mehr erkennt sie, daß ihr Rann ein rechter Trottel ist, und nun nüht sie ihn nicht

nur aus, fondern führt ihn auch an der Rafe berum. Sie bandelt

mit einem ambern an. Gelegenheit bagu bietet ein Mastenkrangden

bei einem Tanglehrer in Offenbach. Dort trifft fich bas Frauchen

mit ihrem Liebhaber. Aber auch ber alte verliebte Schaube fommt

Sorthin, und gwar unter bem Dedmontel Fuchs; und banbelt mit

einer Maste an. Dag bas fein eigenes beiratsfabiges Rochterchen ift, ift bas Bech bes herrn Rentier Krimmler. Dieje britte Sgene

ift eigentlich bas beste an bem gangen Stud. Dann bricht bie gange Berrlichteit fich gufommen. Die beiben erfennen, bag fie nicht gu

einander paffen, und die junge frau fehrt wieder gu ihrer artiftifchen

Stunft gurud, magrent ber Alte bon feinem Bruber eine Leftion

über Bernunft eriellt bekommt. Bis gum driften Alt geht die Ge-ichichte noch, aber der vierte Alt, in dem die gange artiftische Ber-wandtifcaft eiwas sehr lärmbaft auf dem Plan ericheint, läßt jedes

feinere fünftlerifche Empfinden vermiffen und wirft fast abstohend.

Rue bem guten Spiel bes herrn Bruning, ber ben alten Rentier

mimt, bes Frl. Dorn Tillmonn (feiner Tochter) und des Frl. Erna

Friese, die die funge Frau spielt, ist es zu banken, wenn das Bubli-

fum am Schlug eine gewiffe Beifallofreudigfeit befundet. Aber ba

bas gange Stud reichlich mit Franffurter Dialeftwißen gespidt ift

und flott gefpielt wird, fomptt balb eine beitere Stimmung in bas

Bublifum, burde bie es über big Schwachen bes Grudes hinmeg-

#### Die Kohlenkrife in Italien.

Ein sozialistischer Industrieller sagt im "Avanti" vom 4. Januar voraus, daß wenn der Breis für die englischen Kohlenlieserungen weiter in diesem Maße steigen, wohl bald eine Reihe von Habriken geschlossen werden müssen. Der Preis für einen Woggon Kohle, der in Friedenszeiten 30 Lire betrug, beträgt beute 180 Lire. Die enorme Steigerung rührt hauptsächlich von den ungeheuren Transportkoften ber Denn ift auch die Roble felbst im Ginfauf teurer, nömlich von 13 auf 28 Schilling gestiegen, also längst nicht auf bas Doppelte, fo bat fich die ichlieflich für die italienifden Ronfumenten herausfommenbe Breis in berfelben Beit berfechsfacht. Die Fracht betrug im Juli 1914 71/2 Schilling, beute 661/2 Schilling. Der Artifesschreiber des "Abanti" beflagt es tief, daß gegenüber folch gefährlicher Lage weber Regierung. noch im Parlament die Parteien, noch im allgemeinen die Breffe bas ihrige taten und tun, die Frage gu lofen. In ber Rammer habe man bon allem möglichen geredet, mur nicht bon diefer hochwichtigen Angelegenheit, mur im Senat habe man, aber längst nicht genügend, und ohne jeben Erfolg bon der Kohlenkrise gesprochen. Auch die sozialistische Bartei habe sich nicht genügend darum bekümmert. Und doch militie fie fid bergegempärfigen, was es auch für die Arbeiterschaft bedeuten wird, wenn in einigen Monaten manche Fabrifen einfach folliegen muffen. Unterbeffen habe England bereits eine Milliarde Geminn mit biefen Roblenlieferungen an Stalien gebabt, und unbegreiflicherweise pabe es noch immer Beute, die England wegen seiner großen Leistungen als Ber-forgerin der verbilinderen Mächte bewunderten. Es wäre höchfte Beit, daß auf dem Weg diplomatischer Berhandlungen mit England hier Bandel geschaffen würde. Der Lefer wird sich wundern, beißt es in dem Artifel, von dieser höchst merfwürdigen Idee einer biplomatischen Angelegenheit zwischen fo maben Berbimbeten gu boren. Aber man batte fich im März und April wohl etwas anderes vorgestellt unter dem Busammenarbeiten mit England, das jeht allein durch Transportkoften eine Williarde an Italien zu verdienen fertig bringe.

#### Sowedens Reutralität.

In ber Thronrebe jur Gröffnung bes ichwebifchen Reichs-wird gefagt: Zwede Aufrechterhaltung ber Reutralität und bes Gelbitbeftimmungsrechtes Schwebens haben wir bie Streitfrafte gu Sande und gu Baffer bermehrt und miiffen fie ftets bereithalten. Das ichwebische Bolf hat im perfloffenen Jahre in mannigfacher Weife unter ben Wirfungen bes Rrieges gestanben. Die Rriegführenben bernachläffigten immer mehr bie Brunbiage bes Bollerrechts und ihren 3med, bie Beichirmung ber Reutralen und Begrengung ber gewaltsamen Sandlungen bes Rrieges gegenüber bem friedlichen Bertebr. Schweben, beffen glorreicher Inteil an ber Schöpfung bieler Grundfage befannt ift, ergriff teilmeile gusammen mit ben Regierungen ber beiben anberen fanbinabifden Lanber Dagnahmen gur Mufrechterhaltung biefer anerfannten internationalen Grundfage. Die Saltung ber friegflihrenden Mächte verursachte bem ichmebischen Bolf erhebliche wirtschaftliche Schwierigfeiten. Die Regierung mußte mehrere Dale gegen Berluche, ben handel unter frembe Aufficht au ftellen, ein-schreiten. Die Arbeit für die Stärfung ber Landesverteibigung muffe ohne Bergug fortgesetzt werden. Trop großer Sparsamfeit im Bubget murben Entmurfe gu einer neuen Steuer borgelegt merben. Die Thronrebe bemertt, bie Regierung, habe bie Abficht, bem Reichstag vorzufchlagen, befonbere Abgeordnete ausgumahlen, Die mit ber Regierung geheime Fragen itberlegen follen, mie bies g. B. im Berbft 1914 bereits ber Fall gemelen fei.

Der Boranichlag bes Staatshaushalts balangiert mit 414 254 000 Rronen; für bas heer merben 66 102 600, für bie Marine 30 880 806 Rronen geforbert. Die Roften für bie Aufrechterhaltung ber Reutralität pon 53 Millionen werben burch eine innere Anleihe von 27 Millionen und durch andere Staatseinnahmen bon 26 Millionen gebedt merben. Bur Forberung produttiber gwede foll außerbem noch eine Unleihe bon 56 Millionen abgeschloffen werben. Bur Ueberwindung ber verteuerten Lebenshaltung find für gewiffe Staatsbeamte 3,5 Millionen im Gtat vorgeseben.

#### Rammermufit hinter ber Front.

Mus bem Weften wird und gefdrieben: Gin Biditblid in traber Beit! Drei Runfiler bon guten Rufe, Die Brofefforen Schumann (Rlabier), Billy Deft Bioline) und ber Gellovietuofe Duno Decert bon ber Berliner Dofoper, geben jest als "Trio-Bereinigung" Rammermufitapenbe unmittelbar binter ber front und ernten Beifall und Bob gut jenen gludlichen Frohnaturen, die die Welt mit beiteren Augen anfeben. Das Grübeln über menschliche Brobleme liegt ibm fern. und Dant dofür von biesen hunderten von Feldgrauen, die fich gu ihren Abenden zusammenfinden, wie zu einem Gottesdienst. Es war durchweg "schwere Kost", die sie uns in unserem Städtchen gestern voten, das D-dur-Klavier-Trio op. 70 Ro. 1 von Beethoven, das C-moll-Trio op. 101 von Brodweg und das B-dur-Trio op. 93 von Auch fein neueffer Schwant "Belegenbeit macht - Biebe", Schubert. Aber bas fleine Theater, in bem une biefer Runitgenuß auteil wurde, war erfüllt von einer dicktaedrungten, ebenso ernit wie die Musik gestimmten Merge. Das waren Leute, die sich wochenloge borber auf diese Stunde gefreut hatten und ihr ganges Leben lang ben Abend nicht vergessen werden. Ein eigenartiger Andlid in der Tat, so ein mit "Feldgrouen" getilltes Theoter! Da sah mon u. a. Satdaten, die sich mit vieler Milhe sir einen Zag Urlaub erwirft batten und beute abend vielleicht ichen wieder im Schügengroben steden, Resondaleszenten, an deren Bett der erimme Schnitter Tod gestanden bat, und wahrdasig — an ihren Mienen ist zu erkennen — nicht so leicht von ihrem Lager zu vertreiben war, Menschen, die dos Lachen versernt haben und trag ihrer Jugend so ernst und so nuteil murbe, war erfullt bon einer bidtgebrangten, ebenfo ernit wie bas Bachen berlernt haben und trag ihrer Jugend fo ernft und fo grimmig bliden, als hatten fie niemals bie Sonne gefeben, baneben Rrantenichmeftern mit milben Befichtern wie bie Mobanna bon Murnberg und bicht bet mir gwei bon ben maderen Ranonieren, bie beute morgen noch mit gutgegielten Schrahnellicuffen bie großen "Bogel" bie iiber unferer Bache freugten, bertrieben haben - ein bunt ge mischtes Publikum, tros der gemeinsamen Farbe der Aleidung. Und nicht seinen find freudige Ause des Erstaunens, wenn einer einen Kameraden trifft, den er langlt fot geslaubt...
Da treten die Künstler auf die Bilden und mit einemmal wieder Stille im Kaum: Schudert! Wie lang, lang ist's der, seit dieser Jander unferes "Franzi" zum lesten Wale auf mich wirfte: Ind manche liebe Schatten steinen auf

Und manche liebe Schatten fteigen auf -Bleich einer alten halbberflungenen Sage Ront erfte Bieb' und Freundichoft mit berauf. Der Schmerg wird neu, es wiederholt die Ringe Des Lebens labprinthifch irren Bauf Und nennt bie Guten, Die um icone Stunden

Bom Gliid getäufcht, bor mir binmengeichwunden Best foigt bes "Allegro energico" bon Brabms C-moll-T: Dei, wie bas die Sehnen frofft und den Mut erhöhe! Ift mir's nicht, als tame mit einem Mole Albrecht Durers "Ritter" hinter bin Ruliffen beibor, ber zwijden Tob und Teufel burchreitet, ohne eine Milene im Beficht zu verziehen. Go filichten wir und nicht fo febr, es muß und bod gelingen ... Und jum Schlug Beethovens weihevolle Afforde, alles berfebend, alles berfomenb umfaffenber Menfchenliebe - ach maren es bie Friedenstlänge

Dermifchte Kriegsnachrichten.

Das Bariser "Journal" meldet: Bon Tolio sind drei sapanische Kanzerkreuzer, angeblich "Kasuga". "Tokiwa" und
"Chitose" nach dem Suezkanal abgegangen, entweder, wie das Blatt meldet, zum Schuhe der sopanischen Schiffahrt im Rittelmeere oder zur Beihilse bei der Verteidigung des Kanals.
In einen dem preußischen Landtag zugegangenen Gesehentwurf werden zur Zorderung der inneren Kolonisation 100 Millionen Rars gesordert.

#### Aus der Dartel.

Liebfnecht ale Bilber.

Genoffe Dr. Rarl Liebfnecht bat bem Bureau bes Reichstags mitgeteilt, bab er gurgeit feiner Fraftion angebore. Liebtnecht wird beshalb im Mitgliederverzeichnis bes Reichstags von jest an ale Wilder geführt.

## Preufifde Landestommiffion gegen Landtagsfrattion.

Die Landestommiffion ber Sogialdemolratie Breugens, Die am 14. und 15. Januar 1916 tagte, beschäftigte fich mit ber politifden Situation in Breugen und nahm, nachbem ihr bie bon der Fraftion zur Ctatberatung formulierte Erfidrung borgelegt worden war, mit 25 gegen 6 Stimmen bei einer Ent-baltung, folgenden Beschluf an: "Die Landestommission, nach bem Statut jur Führung ber Barteigeschäfte ber Sozialbemofratie Breugens berufen, fann ber pon ber Mehrheit ber Bandtagsfraftion beichloffenen Erflärung jum Rriege nicht guftimmen. Gie billigt bie Saltung und Bolttit ber Reichstagsfraftion, Die in ber Erffarung vom 4. Muguft 1914 leftgelegt ift, und ipricht bie bestimmte Erwartung aus, bag burd bie Landtagsfraftion nichts geschieht, was geeignet ist, die Bolitit der Reichstags-frattion au durchtreuzen." Rach Annahme dieses Beschluffes trat die Landiagostraftion zu erneuter Beratung ihrer Erklärung gufammen. Die Frattion nahm gwar einige Menberungen an ihrer Erflärung bor, berücklichtigte aber wesentliche Bunsche ber Landestommission nicht. Darauf faste bie Landes-tommission mit 21 gegen 5 Stimmen folgenden Beschluß: "Die Landestommiffion bedauert, baf bie Fraftion bes Abgeordnetenhaufes ben gefteigen mit 25 gegen 6 Stimmen gefaßten Befoluf, wonach bie Banbestommiffion erwartet, bag burch bie Banbtagsfraftion nichts geichiebt, was geeignet ift, bie Bolitit ber Reichstagsfrattion gu burchtreugen, nicht berlichfichtigt bat."

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Januar.

Mm Bunbesratstifche: Stellbertretenber Rriegsminifter General bon Banbel. Die Beratung bes Ausschußberichtes über bie Resolutionen,

Antrage und Betitionen wird fortgefest. Der Berichterftatter Graf Beffarp berichtet u. a. über bie Be-

Tet vertanernaner Gra Beftungsverleger gegen das Bolffice Telegraphen Bureau, weil es seine Gorzugsftellung bei der Ueber-mittlung des amtlichen Herresberichtes dazu benutt, um die Zeitun-gen zum Bezuge auch des übrigen Raierials des B. T. B. zu

Dann berichtet er aber ben Antrag, ben Mannichaften einen ausreichenben Urlaub

gu gemabren, namentlich benen, bie bisher feinen Urlaub erhalten hatten.

Abg. Schöpflin (Soz.): Schon in der Kommission ist betont worden, welch große Bedeutung einer wohlwollenden Rezelung der Urlaudsfrage aufommt. Wir geden zu, daß diese Frage im Kriege sehr schwerz zu regeln ist. Aber es sollte doch auf leinen Jall vorkommen, daß ein ganzes Jahr lang Urlaud nicht gemöhrt wird, mas tatsächlich in einer Wasse don Källen gescheren ist. Aus vielen mir sugegangenen Klagen icheint hervorzugehen, bas bei verschiebenen Truppenforpern in bem Moment eine Beschränbei berschiedenen Truppenkorpern in dem Noment eine Bespran-fung der Ursaubsgewährung eingeführt wurde, als der Reichstag die Preisabet der Ursauber beschloßen batte. Der Reichstag wollte natürlich mit seinem Beschluß das Gegenteil erreichen. Ferner wird auch für Soldaten in der Heimat vielsach jährlich nur zwei-mal Ursaub mit Freisabet gewährt. Wenn diese zweimalige Ge-währung eines Ursaubs für die Aruppen in der Front zweisellos eine Verhellerung ist so bebeutet die Reschrönfung auf einen nur eine Berbefferung ift, fo bebeutet bie Befdrantung auf einen nur sweimaligen Urlaub mit Greifahrt für bie berbeirateten Leute in ber Beimat eine gang ungerechtfertigte Barte. Sochstens tonnte man fich bamit abfinden, daß ben fogenannten Conntageurlaubern

Berrouicht ift bas "Presto", bie Richter erlöschen, zu Ende ift die Schönheit. Aber viele bieben nuch sigen und fragen mich halb- lout: Ift's benn schon zu Ende? Ach, war bas fcont — Ob es wohl auch binter "anderen Fronten" möglich itt, wenige Kilometer binter ben Schützengraben, solch einen welbebollen Abend zu ftande zu bringen? O Deutschland hoch in Ebren . . . . . O. Q.

## Gin Jubilaum Der Deutichen Briefmarte.

Internationale Bolfswirt" erinnert baran, bag bemnachft zwei Brittel Jahrhunbert berfloffen fein werben, feit Babern als erfter benticher Staat bie Briefmarfe einführte. England mar fcon im Jahre 1840, Brafilien, Genf, Burich 1848, Finnland, Bafel 1845, Rorbamerifa 1846 und Rugland 1848 mit biefer Reuerung vorangegangen. Den Anftog bazu gab in Babern die Ginführung eines neuen vereinfachten Brifpofttarifes fur ben innerbaberifchen Berfehr im Jahre 1849. Danach wurde bie Tage für bie 1 Roth fcmeren (einfachen) Briefe für Orte innerhalb 12 Meilen Entfernung auf 3 Rreuger, für alle anberen auf 6 Rreuger festgeseht. mabrend Lotalbriefe 1 Rreuger gu gablen hatten. Durch biefe Bereinheitlichung murbe bie Ginführung ber Briefmarte, bie an Stelle ber fruberen Bargablung ber Briefe trat, erleichtert. Die erften baverifden Marten hatten quabratifde Form; bie Farbe ber Gin-Rreuger-Marten war ichwarg, Die ber Drei-Rreuger-Marten blau und bie ber Sechs-Rreuger-Marten brounrot. Die ichwarge Gin-Areuger-Marke murbe icon im nachften Jahre eingezogen und burch eine bellrote erfeht, weil auf ihr ber Stempelabbrud nicht deutlich genug fichtbar war. Gie bilbet jeht eine philateliftifche Raritat.

Die baperifche Boftverwaltung leiftete fich bei ber Ginführung ber Briefmarte einen netten Schniber. Gie beichlog, ben Berfaufern ber Marten fein feftes Gehalt, fonbern eine Brovifton gu geben, und zwar falfulierte man fo, bag ber Münchener Abnehmer, ba er vorausfichtlich einen größeren Berichleif haben burfte, nur eine geringe Brovifion brauchte, ber in ben fleineren Stabten ober gar auf dem Lande aber eine größere. Es wurden baber für München 1 Brogent feftgefest, für Rurnberg, Mugsburg unb Regensburg 2 Brogent, für bie Arcisftabte 3 Brogent und fo immer bober bis gu bem fleinften Dorf, bem 30 Brogent gemabrt wurden. Ms nun nach brei Monaten bie Abrechnung fam, ba zeigte es fich. baß bie 30prozentigen fleinen Dorfer toloffale Mengen bon Briefmarten berbraucht hatten, die großen Stabte und gar Munchen fo gut wie nichts. Die Rommiffionare hatten einfach ihre Marten fajt burchgangig über bie fleinen Borfer - bezogen und fo einen enormen Egtrarabatt gemacht.

einem Inhabe Urlaub am#reid der Fr Rriegon Die Be leiber o

getan jonen bon l

micht

Armei lichteit

hinübe

grage

berung

nicht a die Die Gewäh lich die

80

8

Gnilloffin auf Gru der Froi tiden Of gerufen Rervofite auch ich i der Arbe Megung rung, for wünscht e

Ribg.

figer als Frage mi ber Lage, sige Erfor ber Urlan Billen de bass bilft braver &c freubigteis Einfährige beren lei Oberfelber bie Brage meiner eig Bufunft n piefe Beior Sommik eined Borol

wurden, so auf das m dieses Sost icon so bie

Rummer 14

drei fapa. Tofima und seber, wie das et im Mittel-

es Reichstans . Liebfnecut bon jest an

gofrattion. reuftens, die id mit ber bem ihr bie flärung boteiner Entniffion, nach Spaiglbemp. it der Banb. t guftimmen. frattion, bie und ipricht tagsfraftion Reichstans-Beidluffes r Erflärung erungen an e Buniche blug: "Die georbnetenefakten Be-Die Bolitit

Januar. ifter Gene-

chtigt hat."

ber bie Be-2Ballfide ber lleber-bie Beitun-

aub erhal-

ift betont Regelung Frage im it gewährt cheben ift. Befdiedn. Reidigtog tag wollte Ferner nur zwei-alige Geameifellos Leute in is fonnte urlaubern

nich halb-! - D5 o. Q.

ah bem-

t Bahern amb tour nb, Bafel Renerung aführung perifchen 1 Both en Entcftgefeht, od biefe bie an rt. Die garbe

Rreuger. bre einitempelht eine Hibrung n Berfton gu

nehmer, te, nur tn ober er für dun B immer urben. es fich Brief. ünden Rarfen

gangenen Ge-

nicht fländig Freisahrt gewährt wird, odwohl auch diese Forderung peinziptell zu erheben ist. Ganz besondere Risstimmung bat es herborgerusen, daß die albe militärische Unsitte, wegen Vergehen einzelner ganzen Truppentiellen Arland zu versagen, auch in der Kriegszeit nach geübt wird. Das ist eine undillige Därte, die indsbesondere draußen im Feste sehr verditternd wirken muß (Schr richtigt d. d. Soz.), zumal von einer solchen Urlaubsdeschränkung bei den Offizieren dach seine Rede ist. Ferner wird mir in einer ganzen Anzahl von Fällen derichtet, daß trot des Erlössungsgesder steingsministers noch immer die Auszahlung der Verpflegungsgesder steinsister, die Urlaubstrage verweigert worden ist. Ich bitte den Ariegsminister, die Urlaubstrage in Jusunst wohlwollender zu behandeln, als das anscheinend sehr geschieht. Dei der Beroflegung der Truppen muß sehr sonzigen werden, wir dürsen nicht vergelsen, daß unier den Truppen viese Leute sind, die seit Jahren nicht mehr an das Essen in der Koserne gewöhnt sind. Die Nannschaften eines immobilen Sataillans in Feindesland führen Klage, daß ihre Verpflegung nicht so gut ist, wie die der russsischen gesenn. Es sommen auch sortzescht Klagen über die Kantlinen und undprodiserten Kasernen. Teilweise liegt das sicher an der Teuerning, teilweise aber scheint es doch, daß manche Kantlinen angewiiselnen sitz, damit der Schaftige in gewiiseln sind, nicht geschädigt werden. Auch darüber wird gestagt, die sinen Extraprosit derschaftig werden, dus das über wird gestagt, das so manche sir die Front bestimmte Liebesgade fich verpflücktigt, ehe sie an üben Bestimmungsort sommt. Benn der Echusdige in einem solchen Kalle einmal gesast wird, so nuß er rücksichtes bah so manche für die Front destimmte Liedersgabe fich verpflichtigt, ebe sie an ihren Bestimmungsort kommt. Wenn der Schuldige in einem solchen Falle einmal gesaft wird, so muh er rückichtslos am Kragen gepacht werden. Die deutschen Basarette sind durchweg gut eingerichtet und ausreichend mit Aerzten verleben, aber die Berpflegung ist nicht immer so, wie sie sein sollte, sind doch Aufruse an die Berdlerung erschienen, Kabrungsmittel für die Lazarette zu ber Berdlerung erschienen, Kabrungsmittel für die Lazarette zu de Berdlerung erschienen, Kabrungsmittel für die Lazarette zu spenden, um die unzureichende Kost der Verwundeien aufzubessert. Hört! det! d. d. Soz.) Auch der Ausgang der Lazarettinsassen sollte nicht so erschwert werden, wie es manchmal geschiedt. Hür die Achtigseit der Aerzie ist die große Zohl der Geheilten ein Beweis. Das sollte den Herzie ist die große Kohl der Geheilten ein Beweis. Das sollte den derren aber genügen und sie sollten nicht danach geizen, auch noch den schneidigen militärischen Vorgeschten berauszusehren. (Sehr richtigt b. d. Soz.) Eine weitere Alage ist, das die von den Nerzten sur dauernd untanglich Erslärten noch wonatelang in der Kaserne zurückgehalten werden. Das siegt weber im Interesse unserere Vollswirtschaft noch in dem der Williedirschvoltung. Auch über die Genesungsabieilungen liegen Kiagen vor, auch doort wird zuwiel auf Lru gesehen. In bedenflicher Weise daben sich auch die Klagen über unangemessen Behandlung der Leute gewehrt. Leute, die schon Monate im Felde waren, werden der in ihrer Kudezeit mit der Ersüsung von Ehrenbezeugungen den der in ihrer Kudezeit mit der Ersüsung von Ehrenbezeugungen werden. Schlimmer noch sind die Klagen aus den Garnisonen. den dort in ihrer Rubezeit mit der Erfüllung von Ehrenbezeugunzen gequält. Schlimmer noch find die Klagen aus den Garnisonen.
Rit welchen Aleinlichkeiten die Leute sequält werden, zeigen viele
zälle. Um der Gerechtigkeit willen nuch ich aber doch dinzusägen,
daß im Ausland die Mannschoften ganz ähnlich gequält werden,
wie wir aus Klagen in der "Dumanité" erfahren. Es muß alles
geton werden, um der unangemessenen Bedandlung in den Garnijanen entgegenzgutreien. (Bustimmung b. d. Soz.) Auf die sonst
von der Kommission beschlossenen Resolutionen will ich im einzelnen nicht eingehen, ich will nur das eine besonders betonen, daß
alles gescheben muß, um den Berwundeten und den Sinterbilebenen
von Gesallenen das zu geben, was wir ihnen schuldig sind! (Beijell d. d. Soz.)

Abg. Dr. v. Caffer (Raff.): Difgipfin muß fein, im Kriege wie im Frieden, aber schilanieren barf fein Borgesehter, sonft muß er im großen Bogen hinausfliegen. Oft find die Beute geiftig

Abg. Daas (Fortschr. Bpt.): Die englische Regierung hat in Cherr Rote schwere Vorwürfe gegen die deutsche Armee und Warine erhoden, dan denen fein Schimmer wahr ist. Roch nie hat eine Armee im Felde gestanden, die so nach den Grundsähen der Mensche lichtet kimpste, wie die Deutschen. Die Soldaten kämpsen ohne Rücksicht auf die Parteigugedörigkeit, mögen sie auch im Frieden den Gedansen der Berichnlichteit und gegenseitigen Berstehens dinübernehmen. Redner verdreitet sich dann ebensalls über die Frage der Diziptlin und Truppenansbildung und verlangt Erleichterung der Beschweckeführung und Aussprache mit den Forgesehen.

Abe. Raden (Rix.): Weine volltischen Freunde difflorm eines

Abg. Raden (Str.): Meine politischen Freunde billigen auch nicht alles, was dier heute vorgetragen wurde, aber sie halten doch die Disaiplin für die inverbrückliche Grundlage des Seeres. Die Gewährung längeren Urlaubes an die Landsturmmänner, namentlich die Leiter gewerblicher und landwirtschaftlicher Betriebe under-

Stellvertreiender Kriegsminister General v. Wandel: Die Urlaudsstage ist wichtig. Wir seben es vollsommen ein, daß in einem so langen Kriege auch öter Urlaub nötig ist, namentlich für Inhaber von Betrieben und Geschäften. Ge konnte nicht immer Inkand bewissigt werden, weil die Aransportmöglichfeiten nicht andereichten, so & in Bolen. Auch ist mancher Borgesehter an der Front etwas änglisch, wenn er Leute entlassen soll. Das Kriegsministerium wird nach wie dor besteht sein, einzugreisen. Die Berpsiegung ist eine gute und ausreichende. Liebesgaben sind seider off unterschlagen worden. Es war aber niemals dom Genemalguartiermeister sestzustellen, wo die Unterschlagungen dorgesommen sein sollen. Das Kapitel über die Behandlung der Bannschlen ist in der Kommission bertraulich erörtert worden. Ich wirgt, Bir sehen alle Rittel in Bewegung, um eine Biederschrifolder Borsommisse zu berhindern. Dinssichts der Besörderung ind erweiterte Borschisten ergangen, auch desgleichen über die Enststellung nicht mehr seldbienissser Rannschaften. Entloffung nicht mehr felbbienftfabiger Mannichaften.

Abg. Bogt-Dall (konf.): Sie werden mir beistimmen, wenn ich auf Erund von Ersabrungen soge, das alle Mannichasten, die von der Frank von Ersabrungen soge, das alle Mannichasten, die von der Frank zurücklebren, mit besonderer Dachachtung von ihren alse dem Offizieren sprechen. Bei den Reservossisieren dat sich, herdorgerusen durch den plählichen Wechsel im einzelnen, eine gewisse gerusen durch den plählichen Wechsel im einzelnen, eine gewisse unch ich um milde Danddosung bitten, da es sich dier um Beservonen der Arbeit bandelt. Reduct desakt sich dann eingedend mit der Verschlegung und der Brotration der Gesangenen und dittet um Aendenung, soweit sie dom den Landwirten beschäftigt werden. Weiter wöhnscht er meitgebende Gewährung den Urlant. winicht er weitgebende Gewährung von Urland.

Abg. Davibfobn (Gog.): Das wichtigfte für ben Golbaten, wich-Noge als die Gerpflegung und sonstige Kompetenzen, ist der Urlaud. Wür die in der Seimat besindlichen Mannschaften könnte man die Froge mit der ber Ueberzähligen zusammenloppeln. Ich din in der Loge, eine einzige Kompagnie mit 33 Unterossizieren, eine einzige Ersoge, eine einzige Kompagnie mit 33 Unterossizieren, eine einzige Ersogdotterie mit 65 Unterossizieren nandast zu machen. Bei ber Ursaubserteilung sür die Leute an der Front ist an dem guten dem des Vinisen des Vinisters und seiner Untergebenen nicht an dem guten des distit aber nicht über die Tatsache dinnen, daß noch Schntensende under Solden nunmehr schaft an Keiden, ohne bes dist aber nicht über die Tatsache hinveg, daß noch Jehntaussende braver Soldaten nunmehr schan 18 Monate im Felde stehen, ahne semals Deimatdurtand gehadt zu haben. Das muß die Dienst. stend der erhebtich beeinflussen. Auch im Helde genießen die dinglibeigen Vorzüge. Darunter muß die Dienstfreudigkeit der anderen leiden. Schaffen Sie noch weitere neue Nategorien, wie der Franzische usw. die vorzähre die korginge in die Franze der Dissiblin andelangt, so haben ja die Vorzähren in der die Korgange in meiner eisenen Frestinn gezeigt, wie schwerig es ist. Dissiblin wirkminster desnen Frestinn gezeigt, wie schwerig es ist. Dissiblin wirkminster detont hat, daß es dei der Dissiblin gerode auf die Reinigsteiten andomme, so erinnere ich dorran, daß dei den bossenschied in diese Vorzähren gerade deiten ansten den kontentials in die kalenige vorzähren gerade deiten gerade vorzähren gerade kommik eine graße Rolle gespielt dat. Der Redner bespricht dann das Vorzähnge in Thorn. Er endet: Wenn wir im Frieden leben wirden, so wirde ich jeht noch über unsere Anschaungen in dezug wirden, so wurde ich jeht noch über unsere Anschauungen in bezug met das millicitische Shitem sprechen. Sie wiffen, wir find Gegner biefes Shitems. Wir find und bewußt, daß im Kriege das Shitem fcon so bleiben muß, wie es ift, mit all seinen Lichts und Schattenfür die Mannschaften herausgeschlogen wird, was eben möglich ist, wie sie in den Loebellschen Grlassen verzichten. Bur Aber eben darum bitte ich, bag auch innerhalb bes Syftems

Die Enischtiegungen des Andschunges werden angensmust unter Ablehnung der weitergehenden sozialdemokratischen Anträge. Zur Geschäftsordnung demerkt Abg. Ledebour: Ich dedauere, daß man meinem Freunde Liebsnecht, der als Armierungssoldat im Jelde sieht, das Wort abgeschnitten bat, odwohl er das Vertrauen seiner Kameraden genießt. Nan darf einem Neichstagsabgeordneten nicht das Wort abschnieden. (Lärm rechts.) Präsident Dr. Kämpt: Die Aussührungen überschreiten den Kadmen einer Geschäftsardennanssonerungen.

Präsident Dr. Kämps: Die Aussuhrungen überschreiten den Rahmen einer Geschäftsoedenungsbemerkung. Abg. Ledebour (Soz.): Man soll also nicht einmal das Wort zur Geschäftsordnung erdalten. Bräsident Dr. Kämps berbittet sich jede Kritik. Abg. Liedenacht (Soz.): Sie demaskieren sich. Das ist das bose Gewissen. (Großer Lärn.) Bräsident Dr. Kämps: Ich ruse Sie zur Ordnung und entziehe

Brafident Dr. Kämpf: Ich rufe Sie zur Ordnung und entziehe Ihmen dos Bort. (Zustimmung.)
Abg. Lebebur und Abg. Reumann-Dofer machen noch einige weitere Bemerkungen. Lebebour sagt: Es ist die Pflicht eines jeden Mitgliedes dieses daufes, jedes andere Witglied zu verteibigen, dessen Rechte angegriffen werden. Das habe ich wiederholt auch Witgliedern anderer Barteien dieses Daufes gegenüber getom. Das elementarste Recht eines jeden Abgeordneten, dier seine Meinung zu sogen, darf nicht unterdrückt werden. Benn der Betressende sich die Jonen oder der großen Wehrheit des Daufes misstedig gemacht hat, so müssen Sie auch in diesem Falle die Sache über die Person sprechen lassen. Um Sie auf die Prode zu stellen, beantrage ich die Wieder-aufnahme der Bedatte.

Der Antrag Ledebour wird gegen den größten Teil der sozial-bemotoatischen Abgeordneten abgelehnt. Bräsident Dr. Kämpf teilt unter großer Bewegung des Hauses das Telegramm mit, daß Montenegro um Einleitung von Friedens-verhandlungen ersucht dat. (Lebhasier Beisall im Dause und auf

Abg. Doch (Sog.) berichtet unter großer Unruhe bes Daufes über weitere Betitionen, besgleichen Abg. Stressmann Um 4 Uhr erfolgt ber Bericht ber Kommission über bie Derabfebang ber Boftbeforberungegebühren für Colbatenpafete.

Abg. Gifcher-Dannover (Sog.): Meine politifchen Freunde find ber Anficht, bag eigentlich alle Golbatenpafete gebubrenfrei beforbert werden muffen. Wenn man bas nicht erreichen könnte, mußten wenigtens die Basete bis 250 Gramm frei befördert werden und bis 500 Gramm für 10 Pjennig.

Die Refolution wird angenommen. Ge folgen die Resolutionen über die Benfur. Den Bericht bes

Ausschuffe erstattet Abg. Stresemann. Bizepräfibent Vansche schlägt vor, sich zu vertagen. Rachste Sihung Dienstag vormittag 10 Uhr (Weiterbergiung). Schluß 41/4 Uhr.

#### Preufischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

Berlin, 17. Januar. Zum Prafidenten wird durch Zuruf Graf v. Schwerin-Löwit wiedergewählt, zu Bizeprafidenten Dr. Porich und Dr. v. Krause, ebenso die bisherigen Schriftsührer. Dann geht das haus über zur

erften Lejung Des Gtate.

Abg. v. Denbebrand (konf.) dankt den tapferen Truppen für die Berteidigung des Baterlandes. Der Krieg dat unserem Lande so große Opfer auferlegt, daß die größte Sparjamkeit auf allen Gebieben notwendig ist. Es ist nicht spupathisch, daß der Staat unser diefen Umftanden mit einer Steuererhöhung sommt. Aber das wird nicht zu umgehen sein. Wir dürsen Desigtis nicht durch Anleihen den, das widerspricht den Grundsähen einer gesunden Finanzbeden, das widerspricht den Grundschen einer gesunden Finanzgebarung. Aber wir können nicht mit ganzem Bertremen aufbliden, wenn wir die Entwicklung der Besichteuersrage im Reiche
versolgen. Wan soll nicht vergessen, das die direkte Besteuerung
eine Grenze dat, wenn sie nicht zur Aushowerung führen soll. Die Thronrede enthält die Anerkennung der Grundlagen, auf denen das
preuhische Golf groß geworden ist. (Hört! Hört!) Es kann also
nicht möglich sein, das beabsichtigt sei, daran etwas zu ändern
Es ist keiner im preuhischen Deerse, der nicht seine volle Essicht mit
Freudigseit gesan dätte. Sie alle wissen aber auch, was ihre Offiziere sind. Der Geist der Ordnung, Ausorität und Kameradschaftlichkeit dar sich hier glänzend betätigt. (Buruse bei den Sozialdemokraten.) In der Abronrede scheint eine

Menberung bes Wahlrechtes

angefündigt zu sein, die den Bunschen der Linken entgegenkommt Ich zweisse, daß dieses Entgegenkommen als auszeichend anerkannt werden wird. Raum ein Zeitpunst wäre sedensalls ungeeigneter für die Erfüllung dieser Bünsche als der sehige, wo der Krieg die ersten Erfordernisse an unsere Einigkeit sellt. Es ist nicht zu zweiseln, daß die Zusammenschung des preußischen Abgeordneten-hauses geradesn ibeal ist. (Große Deiterfeit.) Wir haben eine Bollsvertretung, die allen Ansprüchen des Landes vollauf gerecht wird. Es wirde jedenfalls nicht im Interesse des Landes liegen. wenn man jest andere Dinge in angriff nabme als folde, die nicht unmittelbar mit bem Krieg in Jusammenhang fiehen. Wo bie Krafte aller Batrioten und guten Burger notwendig find, um unser Batersond wieder aufzubauen, da wird in ber Thronrede eine Frage angefündigt, die von neuem Swietracht bervorrufen wird. Es führt gu nichts, zu jammern und zu Magen und Bunfche aus-gusprechen. In ber jehigen Beit ift nur fefte Entichloffenbelt am Blate. Für den Krieg trägt unsere Bolitif nicht die Berantwortung. Wir haben and fein Berfiandnis für eine neutrale Bolitif. die mit dem Gebelduch in der hand unseren Feinden die Kriegsmunition liefert. (Zwischenus Liebknechts.) 3ch hatte allerdings munition liefert. (Zwischenruf Lieblnechts.) Ich hätte allerdings nicht gedocht, daß es in Preußen einen Mann gibt, der mir in dieser Beziehung entgegentritt. Unsere Feinde droben uns mit Bernichtung, Leute, die nichts als Niederlagen erlitten haben; das ist micht mehr lächerlich, das ist derfologisch. (Ledbaster Beifall.) In solchem Augenblid muß man sest und entschlosen dasteben. Bir müssen durchhalten, wie können durchhalten und wir wollen

Abg. Bachnide (Fortiche. Bpt.): Wit vollem Recht betont bie Thronrebe bie Rotwenbigfeit einer Reugestaltung ber Grundlagen ber Bolfsvertretung, und gerade bas ungeheure Erfeben biefes Krieges muß das allen gum Bewuhtfein bringen. Gin Bolf, bas fo Krieges muß das allen zum Bewuhrsein bringen. Ein Volt, das so Geohes, wie in diesem Kriege geleistet hat, verdient Vertrauen (Ledhafie Zustimmung.) Ordnung und Autorität muß sein, gewiß, aber auch der Gest, der befählgt, freudig seine Pflicht zu tun. Gerade das Reichstagswahlrecht hat sich in diesem Kriege national dewährt und glänzend gerechtsertigt. Aber es gibt Leute, die auf dem Umwege über Preußen die Politis des Reiches machen möchten.

Die Reform bes Bablrechte ift notwenbig und sie muß noch ber ben nächsten allgemeinen Wahlen erfolgen. Ge hieße die Autoribat der Regierung schwer erschüttern, wenn die in so seierlicher Form gegebenen Jusagen nicht punktlich eingelöst würben. Die Steverborlage bes Finangministers findet im allge-meinen unsere Bustimmung. Die Reichssinangen werden aller-dings mehr wie disher sozial gestaltet werden muffen, aber es ist nicht zu bergeffen, bag bie direfte Besteuerung auch ihre Grengen Die Teuerung ift gewaltig, und es ift bie Bflicht ber Regierung, allem verteuernden Bucher enischieden entgegengutreten Die Zensur hat vielsach auf das Gebiet der Volitif übergegriffen; sie muß sich aber don dem Gebiete der inneren Politis fernhalten. Die

jür diese Mannschaften, die so Geohes geleistet haben. (Lebhafter Beifall dei den Sozialdemokraten.)
Dierauf wird ein Schluhantrag angenommen.
Abg. Liebkneckt (Soz.) weldet sich zur Geschäftsordnung.
Bie Entschleiteungen des Andschwessen engenommen unter Wischelbeungen des Andschwessen engenommen unter Wischelbeungen des Andschwessen sorden angenommen unter Wischelbeung der weitergedenden sozialdemokratischen Antröge.
Aur Geschäftsordnung dem weitergedenden sozialdemokratischen Antröge.

Abg. Derold (Bir.): Der Steuererhöhung werden wir gu-stimmen. Die Zeuerung wäre geringer gewesen, wenn man schnel-ler und energischer eingegriffen hätte. Ernfillich ist darung Bedacht zu nehmen, daß die Kriegsteilnehmer ihrer früheren Beschäftigung au negenen, das die Artegotennenmer ihrer früheren Beschaftigung wieber zugeführt werben. Der Frieden, den wir erstreben, muß und einen Ausgleich für die schweren Opfer bringen, und dazu gehört nicht nur die Sicherung unserer Wirtschaft, sondern auch

eine angemeffene Gebieiserweiterung. Die Steuergesehgebung muß sozial gestaltet und bei ber Bergebung ber Beamtenstellen barauf gesehen werben, daß die bester dotierten Stellen mit kinderreichen Beamten beseht werden. Auch wir wünschen, daß das Zusammenarbeiten zwischen ben berschiedenen Barteien auch nach dem Kriege fortdauern moge. Gine große Friedens-aufgabe fteht uns bebor. Bir haben itets eine Befferung bes Bahlrechts gewünscht, mindeftens bas geheime Bahlrecht ift notig. Wir warten bie Borlage ber Regierung ab. Die Landwirtschaft leiftet in Diefem Kriege Auherorbentliches, und bei etwas Borficht werben wir mit unseren Borraten reichen. Aushungern können und unsere Beinde nicht, mag der Krieg noch so lange dauern. Wir seben mit Zuversicht dem vollen Siege entgegen. (Beifall.)

Abg. Diefch (Sas.) wendet sich gegen b. Dehdebrand und gibt dann folgende Erflärung der sozialdemokratischen Fraktion ab:

"Als wir im vorigen Sommer auseinandergingen, gaben wir und der Hoffmung hin, daß wir in diesem Frühjahr unsere Arbeiten im Zeichen des Friedens ersedigen sonnten. Diese Doffmung ist leider nicht in Erfüllung gegangen, im Gegenteil, der Weltkrieg hat an Ausbehnung zugenommen, und noch immer ist sein Ende nicht odeuseben.

nicht abzuseben.
Die Regierung seines Landes hat disher ihrem Friedenswillen disentlich in einer Form Ausdruf verliehen, die es den Regierungen der anderen kriegführenden Länder oder einer neutralen Regierung ermöglicht, amisich Friedensverdandlungen anzukulpsen. Der deutsche Keidessanzler hat am 9. Dezember 1915 im Neichebage erslärt:
Kommen und unser Feinde mit Friedensangeboten, die der Würde und Sicherbeit Deutschlands entsprechen, so sind wir allezeit bereit, sie zu diskutieren. In dem vollen Bewußtsein der großen, den und erstrittenen und unerschützerlich dassehnden Wassenschaft der der Verantwortung für die Fortsehung des Elends ab, das Europa und die Welt erfüllt. Es soll nicht beihen wir wollten den Krieg auch nar um einen Tag unnötig verlängern, weil wir noch diese und jenes Faultpfand ersobern wollen.

Diese Worte sprechen ebenso wenig wie afinliche Regierungs-fundgebungen ber anderen Kriegführenden eine Friedensbereitschaft aus, die zu Friedensberkondlungen führen könnte; sie bekunden oller-dings die Bereitschaft zu einem Frieden, aber nur auf der Grund-loge des eigenen Sieges und seiner Anerkennung durch Unterwerfung

bes Gegnera. Wir verlangen, daß der Reichstanzler, der öffentlich fein Wort des Widerspruchs gegen die ungeheuerlichen Annezionspläne mächtiger Wirtschaftsverbände und anderer höchst einflußreicher Kreise gesunden hat, nicht nur diese Pläne entschieden zurückweist, sondern sich von jeder Annezionspolitik sodsagt. Eine solche Vollegen ist das entschiedende Dindernis für jeden Friedenssichluß; sie steigert die Entschiedende Dindernis für jeden Friedenssichluß; sie steigert die Entschiedende den Friedende zum Widerstand die auserstallicher die Freinde den Krieg gegen und sühren, um so mehr würden die von ihnen an die Ventralmächte zu leistenden Garantien wachen, much die Erhitterung noch bermehren. Die den Garantien wachjen, muß die Erbitterung noch vermehren. Die Forifebung biefer imperialiftifden Gewaltholitif muß notwendig bagu führen, ben Frieben in unabsehbare Ferne zu ruden und die bagte fiteen, ben Frieden in unndjegoure gerne zu ruden und die europäische Bedölferung und Auftur in einem immer wahnwihigeren Erschöpfungofrieg zu bernichten, in dem es feinen Sieger, nur Be-stogte geben wird. Jede Berwirflichung der Eroberungsplane wurde den Keim neuer Kriege in sich tragen.

ben bie Leiben ber Proletarier ber und beute feinblich gegenüberftebenben Lanber genau fo, wie bie Leiben unferer eigenen Bolfe-

Unferer Ueberzeugung nach werben die Jeinde nur bann gu einem Frieden geneigt fein, wenn auch ihnen bie gleichen Gicherungen und biefelbe Schonung ihrer nationalen Rechte und Intereffen gemahrleiftet murben, wie mir Cogialbemotraten fie Deutschland beanspruchen. Insbesondere berlangen wir, daß die völlige Unabhängigfeit und Selbständigkeit Belgtens wieder her-gestellt und das diesem Lande zugefügte und selbst dom Reichsfangler am 4. August 1914 eingestandene Unrecht in vollem Umfange wieber gut gemacht wirb.

Rach bem gangen Stand ber Dinge, nach bem Krafteverbaltnie ber verschiebenen Staaten gueinander, muß jeber nüchterne Be-urteiler es als Utopie betrachten, gu glauben, bag von ber einen ober der anderen Seite ein Sieg errungen werden fonnte, so ge-waltig, daß es möglich wäre, dem Gegner die Friedensbedingungen

In feinem Lanbe bat bab Bolf ben Rrieg gewollt. In allen Sanbern beifchen bie Maffen immer ungeftumer, bag bem entfen-tiden Blutvergießen ein Enbe gemacht und ber unerborten Berrüftung des Boltswohlstandes ein Dalt geboten werde. Unüberjehbar sind die Opfer, die die Böller schon jeht gedracht haben. Jeder Tag läht das Weer von Blut und Tränen anschwellen. Sind sich die, die den Krieg deransbeschweren haben, die das furchtbare Was der Schuld gegenüber dem Ligenen Bolte wie der geschnten Renschiet tragen, ihrer Berantwortung bewußt? Graut ihnen nicht bor bem weiteren Anwochsen ber ungeheuren Erbitterung, die jebe Berlangerung bes Krieges aufpeitiden muß?

Wenn die Regierungen der friegführenden Bänder beute noch nichts den einem Frieden wissen vollen, so sehen sie sich damit aufs neue in schärsstem Wiserspruch zu der großen Wasse des Bolkes aller Nationen, das nichts sehnlicher derdeinunscht, als den Tag, an dem es sich wieder friedlicher Kulturarbeit widmen kann. Millionen blübenber Menfchenleben finb vernichtet, weitere Rillionen geitlebens verfruppelt ober mit ichleichenbem Siechtum

#### Gegen Buften und Beiferheit gebrauche man Eutol-Bonbons.

Auch im Selde mit großer Freude begruft. Preis immer noch 30 Dfg.

pelit.

Sing

in de die I ihnen würd ihre dabur

ferner und t die S

chelid

leiber

umb en

serftüc fehr i wächse von D

damir

fait in

mambel

firence:

girmt S bruth b Stattete non Bu

Erbgefd

brei Ro

bei ihm

100

Schon-

Brot, 2 ratinen

ein bao

deremai

ertrager Schlim

benen

negen 7

Bigarre

behaftet. Zahllose Existenzen sind zerstört. In einigen Monaten ist die Kultur eines Jahrhunderis zerrüttet, und vieler Jahrzehnte wird es bedürsen, das Bertrümmerte wieder aufzubauen.

Die Regierung, die auch jeht noch nicht die Dand zum Frieden bietet, häuft daburch das furchtbare Maß der Schuld gegenüber dem eigenen Bolke wie der gesamten Menschheit. Wir fordern, daß die deutsche Regierung den Regierungen der anderen Länder vorangeht, ihre Eroberungspläne aufgibt und damit die Bahn ebnet für den einzigen, den Interessen der Menscheit dienenden Frieden. Der Ausbruch und der Verlauf des Krioges haben vor aller Belt bas imperialiftifche Gewaltspitem gebrandmarkt. Richt durch die Macht der Bajonette, nicht durch Eroberungen und Bergewaltigungen, nicht burch bas Aufwerfen neuer Bollwerfe in Ge jaat von Gebietserweiterungen fann Friede und Kultur gesuchert werden, fondern allein durch die bewuchte, obser und kampfbereite Intereffenfolibaritat ber Broletarier aller Sanber."

Der Rebner fabrt fort: Gine andere Frage, die und bewegt ift bie ber Ernahrung ber Maffen. Die Benfur hindert bei und. das auszulprechen, was ist, und je länger der Krieg dauert, um so schlimmer ist die Zensur geworden. Das man aber mit diesem Bertuschungssustem nichts erreicht, müssen Sie sich doch selbst sagen. In der inneren Berwaltung ift ja manches beffer geworben, doch find wir von einer völligen politischen Gleichberechtigung noch weit entfernt. Mit allem Schutt in Breugen muß enblich aufgeräumt werben. Ueber bas Bahlrecht fagt bie Thronrebe wenig ober nichts. Tropbem hat fie herrn b. Dehbebrand zu einer wenig burgfriedlichen Rede veranlast. (Sehr richtig! bei ben Sozialbemo Umfo mehr erheben wir bon neuem unfere Forberung. Gerobe die gegenwärtige Beit ift geeignet, bem Rlaffenwahlrecht ein Enbe gu machen. herr b. Bebbebrand scheint ja auch für bie Beit nach bem Krieg bringlichere Aufgaben gu fennen (Sehr richtig! rechts), bann wird es zu ben scharsten Kampfen tommen Benn man bem Bolt neue Opfer auferlegt, tann man ibm nicht bie Rechte vorenthalten. Berfprechungen genfigen nicht mehr, wir verlangen vom Minifier des Innern, und über die bunfien Anbeutungen ber Thronrede Marheit gu geben. Freilich ift es fraglich, ob die Regierung nach der Rede des Abg. Heibebrand den Mut zu einer Wahlrechtsvorlage finden wird. Die Spuren der Borlage von 1910 schreden. Das mindeste, was eine Borlage brin-gen muß, ist die direkte und geheime Wahl. Mit Worten allein ist ce nicht mehr gefan, wir verlangen Taten gur Schaffung eines neuen Breugen, in bem alle Staatsburger gleiche Rechte baben. (Beavo! bei ben Sogialbemofraten.)

Minister bes Innern v. Loebell: Im Besten wie im Often find wir fiegreich vorgegangen. Deutsche, Oesterreicher und Bulgaren Gerbien befiegt. Unfere tapferen Berbunbeten baben bie Sauptstadt von Montenegro erobert. Deutschland ist stols und bars tolg sein. Wir alle wollen nicht vergessen, daß das gange venzuge Bolf voll Zorn ausstand wie ein Mann, um dem seindlichen lieber-sall zu begegnen, wie gang Deutschland sich voll Gertrauen um den Kniser scharte, den Führer in diesem einzigen Daseinskamps, dem die Herzen unseres Volkes in Wassen und des Bolkes in der Heimat die Herzen unseres Volkes in Wassen des Bolkes in der Heimat in Treue entgegenschlagen. Deutschland bat biefen Krieg nicht ge-Es hat ein Selbentum ohnegleichen befundet, beseelt von bem festen Willen zum Siege, der dem Feinde auf lange Zeit hin-aus die Lust verleiden soll, Deutschland wieder anzusallen. Es zib: Feiten — und eine solche Zeit ist die jehige —, wo jeder Lebens-zweck, jedes Denken dem Baterland gehört. Das deutsche Boll ist ein Beist, ein Wille und eine Tat. Aber ich bedauere, daß hier im Haufe eine Erflärung abgegeben worden ist, die dem Indalte nach dem Willen und der Nederzeugung des Bolfes widerspricht, die aber im feindlichen Auslande Wiberhall erwedt. Das Deutsche Reich muß fich heute feinen Weg in Bint und Gifen bahnen gur Griti lung feiner weltholitischen Aufgabe. Wir find ftolg auf ben Geift bes Militarismus, ber in der Schule bes preuhischen Staates groß geworden ift, dem Feinde gum Schreden, unserem Baterlande gum Segen. Die Belaftungsprobe des Krieges hat erwiesen, wie sicher der preußische Staat auf seinem Fundament ruft. Ueber ben Barteien fieht fich die Regierung als Trägerin der Untwidlung des Gie balt gur Erhaltung und Starfung bes preugifchen Staates ein Zusammenarbeiten mit den Parteien für durchaus notwendig. Die Regierung hält es nicht für angezeigt,

bie Frage bes preufifden Bablrechts

jest einer endgültigen Lösung entgegenführen zu wollen. Sie ist entschlossen, wenn die Wassen ruhen, an die Lösung dieser Frage heranzugeden. Bis dahin muß diese Frage dem politischen Lebe ferngehalten werben. Rach bem Kriege wird es Beit fein, an die innerpolitischen Gorgen heranzugehen. Den Anhangern der fogial-bemotratischen Bartei gegenüber bat die Berwaltung Preußens der Tatsache Bechnung getragen, daß die Gegensähe der Parteien aufgehöben sind in der großen Psiicht der Baterlandsderteidigung. (Bravol) Die Regierung wird das Jhrige tun, um die Gegensähe auszugleichen. Wir wollen die Hoffnung festhalten, daß auch in der Friedensarbeit in nationalen Lebensfragen die Rehrheit der iozialdemokratischen Vartei auf dem Boden des Baterlandes ihren Blat neben ben anderen Barteien findet. Im Anfrurm ber Dacht dachten die Feinde Deutschland zu erdrücken. Ihr Anfturm ist an deutscher Tapferteit gerichellt und bie Maffen find gurudgeflutet in hr eigenes verwüftetes Land. Der Beltfrieg wird mit Gottes Bilfe enben mit ber Befiegelung ber

Weltmachtftellung bes Deutschen Reiches.

Rot und Rampf der Jahrhunderte haben jeden Deutschen benken gelehrt nach dem Worte bes großen Breukenkönigs: Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue und für das Baterland fämpfe. (Lebhafter Beijall.)

Abg. Feiebberg (natl.): Der Abg. Dirsch fpricht von wirtschaft-licher Bereinbarung unter den Bölfern und empfiehlt als Albeil-mittel der Sozialdemokratie wieder die Demokratisserung der Bölfer. Wir haben aber überall geseben, daß die Demofratie nie-mals friediertige Tendenzen pflegt. Die Arbeiterschaften in Eng-land und Frankreich stimmen mit Jubel in den Ruf ein: Deutsch-land muß vernichtet werden! (Sehr richtig!) Belgien herauszugeben, ware bas Torichfte, was wir tun tonnten, benn es ift uns ein Unterpfand für den Frieden, wie wir ihn wollen. Der Reiches-fanzler hat den Dunchzug durch Belgien damit verteidigt, daß es ein Alt der Seldsiverteidigung war, demit wir nicht von französi-scher Seite überrascht würden. Es hat sich herausgestellt, daß. Belgien gar nicht das neutrale Land war, daß es vielmehr mit unseren Feinden unter einer Decke gestedt hat. Der Bergleich mit Griechenland ift nicht gutreffenb. Bon Belgien haben wir nut freien Durchzug verlangt. Griechenland hingegen will man gegen seinen Billen zum Kriege zwingen. Die Ausführungen des Abg. Hirsch werden nur den Erfolg baben, das Aussand zu ermutigen Bezüglich der Zensur wäre es erwünscht, wenn sie gleichmäßiger ge-bandbabt werden würde. (Beifall.)

Brafibent Graf von Schwerin-Liwin: Bevor wir in ber De-batte fortfahren, möchte ich bem Saufe die Mitteilung machen, daß Graf Tisza im ungarifden Abgeordnetenbaufe mitgeteilt bat, baf Montenegro um Friedensverhandlungen gebeten hat. Wenn es an mir liegen würde, würde ich fagen: Vivant sequentes! Es folge ber Rächste und ben Letten beißen die Sunde. (Beiterfeit.)

Finangminifter Dr. Lenge: 3ch glaube fonftatieren gu fonnen, baß die herren Borrebner trot einiger Bebenfen bem Etat im Grunde nicht ablebnend gegenüberfteben. Die Laften für die Gifenbahnen auf Anleihen zu übernehmen, halte ich nach wie vor für bebenflich.

Abg. Frbr. von Zedlis (freikonf.): Die Entwicklung unseres Birtschaftsledens und die Kotwendigkeit dieses noch weiter auszubehnen, zeigt, was nötig ist. Auch hier muß Sparsamkeit grübt werden. Mit Bezug auf die Thronrede kann ich es nicht gutbeißen, baß die Arage einer Wahlrechtbreform jeht angeschnitten worden ist. Meine politischen Freunde find der Ansicht, daß man nicht eber mit Andeutungen herbortreten sollte, als die ein Geschentwurf borzulegen möglich ift. Es kommt sonst zu Misdeutungen, die in

der Bresse und außerhalb so weit gediehen sind, daß man aus der Ahronzede die Nebertragung des Keichstagswahlrechtes auf Preußen herauslesen zu können glaubte. Ich glaube mich mit niemanden in Widerspruch zu finden, auch nicht mit der Staatsregierung, wenn ich fage, bag ber betreffenbe San in ber Thronrede bies niemals hat fagen wollen. Wir find fest entschlossen, bis gum endgültigen

hat sagen wollen. Bir sud sest entgalosen, die zum eingültigen Giege durchzubalten, die zum Frieden, der unseren Grenzen die Sicherheit gibt, die und einen deuernden Frieden sichern, in dem die wirschaftliche und politische Kraft sich glanzboll entwieden können. (Stürmischer Beisall und Händellatzwei.)
Die Debatte wird geschlossen. Jur Geschäftsordnung demerkt der Abg. Ströbel (Sog.), daß angesichts der niehrsachen Angrisse auch seitens des Rinisters des Innern gegen die Aussührungen des Abgeordneten Hirfch, ihm durch Schluß der Debatte die Röglicheit genommen ist, auf diese Angrisse au antworten. Ich belichteit genommen ist, auf biese Angriffe zu antworten. Ich be-dauere bas umfo mehr, weil die Angriffe törichte und unsinnige Unterftellungen und Berbachtigungen enthalten. (Der Brafibent rügt biefen Musbrud.) Mus Ihrem Schluhantrag fpricht die ichlotternbe Angfi vor ber Bahrbeit. (Große Unruhe.) Das ift die Art, mit der Sie die ungeheuren Opfer des Bolles an Gut und Mut besohnen. (Wiederholte große Unruhe; Pfuirufe.) Abg. Ströbel spricht weiter, obwohl der Brößbent fortgesetzt die Glode rührt. Der Brafibent macht barauf aufmertfam, bag nach ber Geichaftsordnung die Rebner die Glode des Brafidenten ichmeigenb angubören haben. (Zurufe von den Gozialdemokraten. Biederholte große Unruhe.) Schliehlich werden der Staatshaushaltsetat und die Steuervorlagen der Staatshaushaltskommission überwiesen.

Buvor erflart Abg. Dirfd. Berlin (Cos.): Der Abg. Frbr. bon Beblip bat gemeint, ich batte bas Digberftanbnis in einer perfonlichen Bemerfung richtig ftellen fonnen. 3ch babe bas unterlaffen. weil bas ichlimmite Migverftanbnis bereits burch einen Buruf richtig gestellt morben ift. Damit aber feine Meinungsverichiebenbeit aufsommen fann, betone ich ausbrudlich, was auch aus bem Bortlaut meiner Erflärung berborgeht, daß es mir nicht im Traum eingefallen ist, das Berlangen aufzustellen, jest Belgien zu räumen

Das Saus vertagt fich. Radfte Sigung Dienstag 11 Ubr: Gefebentwürfe über weitere Beibilfen gu Rriegswohlfahrtsausgaben ber Gemeinden und Gemeinbeberbanbe und über bie Dienfivergeben ber Beamten, ber Orte. Land. und Innungefraitfentaffen. Rleine Borlagen. Schlif %8 Uhr.

> Spielplan der Frantfurter Theater. Franffurter Opernhaus.

Mittwoch, 19. Jan., 3½ Uhr: "Beterchens Mondfahrt". Auf. Abonn.
Ermäß, Br. — 7½ Uhr (zum Beiten der Wohlschahrts- und
Kriegsunterftühungskassen der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger), zum eriten Wale: "Dorothea". Operette in 1
Alt. Musik von I. Ofsenbach. Hierauf: "Der Gott und die Bajadere". Welodram von Goethe. Musik von Bring Ludwig
Kerdinand von Eshern. Berner: 14. Ungarische Rhapfolde von Lifat. Bum Schluf, jum erften Rale (mit neuen Deforationen, Koftsimen und Nequifiten): "Andersens Marchen". Phantasti-ices Tangspiel in 7 Bildern mit einem Bor- und Nachspiel. Musik von Oskar Rebbal. Aus. Abonn. Große Br.

Frantfurter Chaufpielhaus. Mittwoch, 19. Jan., 71/2 Uhr: "Was werden die Leute fogen!" 12. Borftell. im Mittwoch-Abonn. Kleine Pr.

Reues Theater. Wittwoch, 19. Jan., 8 Uhr: "Nora". Aboun. B. Gew. Pr., Donnersiag , 20. Jan., 8 Uhr: "Gelegenheit macht — Liebe". Aboun. B. Gew. Pr.

Schumann-Theater. Letzie Woche! 8 Uhr. "Immer feste druff!"



Aniang 3 Uhr 10. Bachus Jacoby Vorher Konzert. Kretons Marnelli Laube u. Begleit. Berger u. Berger akrobatische Tanze Finchturner Backes Else Graf

Logenplatz # 1.75, Res. Platz # 1.20, Saal 0.65. Militär wochentags halbe Eintrittspreise.

Minstler-Brettl Am Pidgel Anfang 3 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

Hans Sechsteis (Holopernsänger) — Jes. Vallé — Lies Werser —
Steffi Wagner — Emmi Ludwig — Marian Helaz — Else Graf —
Schwesters Hervard — Wolff van Vries — Karl Stummvell — Helnr.

Pranch — Else Schneider — Kurt Bauer.

Weln — Bier — Kaffee — Kalte und warme Speisen.

Eintritt Kaftee-Haus. Ab 4 Uhr Künstler-Konzerte

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Wolff van Vries.

L. Crecelius Ww.

Bigarrenhandlung Hochst n. H., Sonigfielnerftr. 21.

Ein fünfhundert Gramm Feldpostpaket Deutscher (ognac , Urgeist die herrlichste und willkommenste Gabe. Mins Dean Eimuth Mins 3-5Kronprinzenstr. Filiale: 3Gr. Eschenheimerstr.

Trinkt Frankfurter Bürgerbräu!

Kein Bier-Aufschlag! Stollbier

zum alten Preis

per Flasche 122 Pfg. ohne Glas.

W. Stoll vorm. H. Kölsch Nachfl.

am Hauptgüterbahnhof.

Erhältlich in allen Filialen des Konsum-Vereins, von Latscha und von Schade & Füllgrabe und in allen einschlägigen Geschäften.

Billig | moderne neue und ben Berrichaften wenig getragene elegante Ulster 3

Paletots Anzüge

Bozener Mäntel, Pelerinen, Gehrock-u. Smokinganzüge, alles nur beffere und gute Qualitaten, bod auffallenb

譯 billig! 署 Raufhaus für Monategarderoben Töngengaffe 33, 1. St.

Biete große Borteile burd Erivarung d. Labenmirte u. eig. Gertiell. d. Ware. Gerren- u. Konfirm.unzüge, ichwarzblau, marengo, jebe Größe vorrät., Dolen, Weitermäntel, Kapes, Ulfier u. Ueberzieher enorm bill. abzug. Berger Str. 107, 1., Herren-ichneideret. Anzüge werd. auch nach Raß mit u. obne Stoff unt. Garantie f. gut. Sty billig angelertigt. 2884

Für Shuhmader! Militariobilederabfalle, viele ichbne Rernftide für Gled uim. I. Qual. 00 Dig., II. Qual. 30 Big. per Bib., Orima Militär-Aernftüde 3n Ober-fled per Pfb. 1.60, große Rindicber-abfälle Bib. 1.60, gang große braune Borabfälle Pib. 2.— Mr. bei

Sartmann, Biesbaden, Berge

Sozialdemokratischer Verein Langenselbold.

Nachruf.

Am 18 Dezember verstarb im Feldlazarett in Frankreich infolge einer schweren Verwundung unser treuer Genosse

Pilnsterer.

Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren Der Vorstand.

Radfahrer-Bund "Solidarität" Ortsgruppe Langenselbold.

Nachruf.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, dass unser treuer

am 18. Dezember infolge einer schweren Verwundung im Feldlararett in Frankreich gestorben ist. Wir werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Ortsverwaltung.

Verband der Pflasterer, Filiale Langenselbold.

Nachruf.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, dass unser Kollege

Georg Hensel

am 18. Dezember infolge einer schweren Verwundung im Feldinzarett in Frankreich gestorben ist.

Wir werden sein Audenken stets in Ehren halten.

Die Ortsverwaltung.

Arbeiter-Gesangv. "Einigkeit", Langenselbold.

Nachruf.

Wir machen hierdurch die traurige Mitteilung, dass nser Mitglied

Georg Hensel

am 18. Dezember im Feldlazarett in Frankreich infolge einer schweren Verwundung gestorben ist.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

dimonib paren, oft ob Mugenb doch ma bie Zeit Wunder

Aber ber Betteln geftellt cine em jenen "9 mitfomn die Den gezogen und Fro fannilid benein n

mohneric